

Worin eigentlich die Befürchtungen des Buchhandels liegen, sagte der Hauptredner des Tages, Professor der Literatur Rogers aus Massachusetts: »Wir sind das gleichgerichtetste Volk der Erde. Von Küste zu Küste, von Maine bis Florida, tragen wir die gleichen Kleider und essen die gleichen Lebensmittel. Wir essen sie sogar zur gleichen Zeit: Pflaumen in der Pflaumenwoche und Apfel in der Apfelwoche. Wir bekümmern uns gleichzeitig um Vitamin B und um Koffein. Wir lesen alle die gleichen Anzeigen, und wir richten uns nach ihnen; wir kaufen den neuesten Kraftwagen, den neuesten Rundfunkhörer, den neuen elektrischen Eisschrant, alles nach Schema F. Wir alle strömen in das Kino und sehen das neueste Stück in der Woche seines Erscheinens, wir hören den letzten Schlager durch den Rundfunk in derselben Woche, am gleichen Abend, zur gleichen Stunde. Wir beziehen von dem gleichen Versandgeschäft, kaufen in den gleichen 5 und 10 Centsläden die gleichen Dinge zum gleichen Preise. Doch bis zuletzt gab es eine Stelle in unserem Eigenleben, die durch die Gleichheit unberührt blieb, sie war frei und wir waren in ihr frei, und an dieser Stelle konnte sich jeder nach seinem Geschmack betätigen — das war der Buchladen. Heute ist dies letzte Bollwerk des Eigenwillens so stark gefährdet, daß auf einer Versammlung wie dieser sehr ernstlich über die Abwendung dieser Gefahr gesprochen werden muß.« Er behandelt dann die Leseraussschüsse der Klubs. »Ich kenne viele von den ernstesten und sachverständigen Männern, die diese Ausschüsse bilden, aber es sind nur Menschen, und eine große Macht ist in ihre Hand gegeben, die doch einmal dazu führen kann, daß dieser und jener Schriftsteller, der es vielleicht nicht verdient, bevorzugt werden könnte. Und dann sind es nur 3 Männer, die entscheiden, beim fünfköpfigen Ausschuß trifft die Mehrzahl die Entscheidung; also drei Männer schreiben vor, was 100 000 Volksgenossen lesen sollen, das ist kein erfreulicher Zustand und die 100 000 Leser schluden das Buch, nach ihrer Gleichheitseinstellung in allen Lebenslagen. Die Amerikaner sind gewohnt, ihre Meinung in Wettbewerbsangelegenheiten frei zu sagen. Etwas haben alle Redner vergessen: Der amerikanische Verleger und natürlich auch der Sortimentier haben das Feld für die Buchklubs bestellt durch das Aufbauen oder sogar durch die Erfindung der Best Sellers«. Bisher lasen die Amerikaner auch das gleiche Buch, was Professor Rogers vergessen hat zu sagen, sie bekamen es durch den Buchhändler, jetzt bekommen sie es durch die Buchklubs.

Die reinen Einnahmen der Vereinigung waren 12 000 \$, denen 10 600 \$ Ausgaben gegenüber standen. Weitere Kassenbewegungen fanden durch die Bestellanstalt, das Bücherlager der Verleger und durch einen Vefesführer statt. Die im 3. Jahre arbeitende Bestellanstalt hatte das erste Mal einen kleinen Überschuß, sie wurde von 140 Buchhändlern im Lande benutzt. Das Buchlagerhaus wurde von 16 Verlegern unterstützt. Die Bestellanstalt wird dringend empfohlen, weil jeder Benutzer durch sie mindestens je 500 \$ Kosten gespart hat. Ein Benutzer hat nachgewiesenermaßen 1000 \$ weniger Unkosten gehabt, als wenn er unmittelbar von den Verlegern bezogen hätte. — Schlimm stand es mit dem Eingang der Mitglieds-gelder. Der Schatzmeister klagt darüber: »Sie werden Mitglied, indem ein Freund sie mit auf eine Versammlung nimmt, am Ende des Jahres zahlen sie nicht, sie bekommen einen Auszug, dann bekommen sie jeden Monat eine Mahnung, dann die zweite Jahresrechnung — weiter geht es nicht, sie müssen endlich gestrichen werden, und das geschah im Geschäftsjahr 90mal«. Außerdem sind 30 Mitglieder ausgetreten. Bei der kleinen Zahl der Mitglieder ein unangenehmer Verlust. Dann wurde im geschäftlichen Teil noch die Beitragsfrage neu geregelt. Der Mindestbeitrag ist 15 \$, und zwar bei Buchhändlern bis zu einem Umsatz von 25 000 \$; der Beitrag steigt bis zu 200 \$ bei Umsätzen über 500 000 \$. Die Vereinigung soll eine reine Gesellschaft von Buchhändlern sein. Andere Leute können Mitglied werden, sie genießen die gleichen Rechte, doch haben sie kein Stimmrecht.

Unter den Vorträgen war der von Roger Babson noch bemerkenswert. Er hieß: »Financial Books«. Er fragt: Haben die Buchhändler versagt, den neuen Bedürfnissen Rechnung zu tragen?, und er antwortet mit: Ja. Er hat selbst einmal einen Vortrag gehalten in einer technischen Vereinigung: »50 Arten, ein Millionär zu werden«. Er konnte den Vortrag als Buch nicht los werden, die Verleger versprachen sich nichts davon, schließlich kam er in eine Zeitschrift, und er hatte großen Erfolg. Er sagt, wenn jemand in einen Laden geht und ein Buch über Geschäftserfolge verlangt, wird ihm irgend etwas vorgelegt über einzelne Männer, die Erfolg hatten. Der Leser will nicht solche Bücher lesen, er will Geld machen, ich hasse dies auszusprechen, aber Bücher, wie man Geld macht, wie man geschäftliche Möglichkeiten ausnützt, sind nicht vorhanden. Sch.

Vervollständigung des Scheffel-Museums. — Dem Deutschen Scheffelbund ist es nach langen Verhandlungen geglückt, die Scheffel-Sammlung des ehemaligen Leipziger Buchhändlers Reinhold Volbeding für das Karlsruher Scheffel-Museum und -Archiv zu erwerben. Die Sammlung umfaßt außer Zeitschriften und Bildern eine Bücherei von 1157 Bänden. Nachdem vor 1½ Jahren die Sammlung Breitner-Mattsee erworben wurde, sind nun die beiden bisher in Deutschland bestehenden großen Scheffelsammlungen in der Vaterstadt des Dichters mit der Gesamtheit seines handschriftlichen Nachlasses vereinigt, sodaß dort eine wissenschaftliche Materialsammlung geschaffen ist, die über ihren Wert für die Erkenntnis des Dichters und seiner Werke hinaus auch wesentliche Bedeutung für die Kulturgeschichte seiner Zeit besitzt.

Schutzumschläge. — Zur Erweiterung und Ergänzung meines im Bbl. 1928, Nr. 222 und 240 veröffentlichten Aufsatze über den Verleger-Schutzumschlag bitte ich alle belletristischen Verleger um Einsendung von je einem Exemplar der Schutzumschläge seit Herbst 1928 bis jetzt veröffentlichter schönwissenschaftlicher Werke. In Erwartung freundlicher Unterstützung im voraus verbindlichsten Dank. Dr. Rolf Voigt, Gebrüder Enoch Verlag, Hamburg.

Verbot einer Druckschrift. — Das Schöffengericht Berlin-Mitte hat in der Sitzung vom 5. März 1929 in der Strafsache gegen den Schriftleiter Friedrich Stude wegen öffentlicher Beleidigung u. a. für Recht erkannt: Alle Exemplare der Nr. 6 der Tageszeitung »Das Volks-Echo« vom 7. 10. 1928 sowie die zu ihrer Herstellung bestimmten Platten und Formen sind unbrauchbar zu machen. 1077 I A 1/28. Berlin, 4. 6. 29. Pp.

(Deutsches Kriminalpolizeiblatt Nr. 383 vom 11. Juli 1929.)

Personalnachrichten.

80. Geburtstag. — Herr Reinhold Burkhardt in Bürgel, von 1888 bis Juli 1919 Inhaber der Firma gleichen Namens in Bürgel, konnte in den ersten Julitagen seinen 80. Geburtstag in voller geistiger Frische feiern. Der Jubilar, aus Kiel stammend, übernahm die Buchhandlung und Buchdruckerei von Frau Bertha Vogel, der Witwe des Gründers Carl Vogel. Die von Vogel gegründete »Bürgeler Zeitung« behielt Herr Burkhardt weiter im eigenen Verlag. Er hat es verstanden, sie ohne Schaden durch gute und schwere Zeiten zu leiten und für ihre weitere Verbreitung erfolgreich zu sorgen. Seit zehn Jahren ist Herr Reinhold Burkhardt jun. Inhaber des gesamten Unternehmens.

Ernennung. — Herr Alois Reichmann in Wien wurde vom Wiener Handelsgericht durch Beschluß vom 13. Juni zum Sachverständigen und Schatzmeister für die Gruppe Antiquariatsbuchhandel bestellt.

Gestorben:

am 11. Juli nach kurzem Leiden Herr Arthur Hoffmann, Mitarbeiter im Hause E. A. Mittler in Leipzig im Alter von 68 Jahren.

48 Jahre lang hat der Verstorbene der Firma Mittler in treuester Pflichterfüllung und zur vollen Zufriedenheit seine Kräfte gewidmet. Von den Inhabern und Mitarbeitern hoch geschätzt, wird seiner stets in Ehren gedacht werden.

Todesnachrichten aus Wissenschaft, Literatur und Kunst. — In Zürich starb im Alter von 56 Jahren Prof. Dr. Gustav Villetter, Entdecker des Goetheschen Ur-Meister; in Gnadensrei in Schlesien Alice Frein von Gaudy, Meisterin der Balladen- und Kinderdichtung, im 67. Lebensjahre; in Dresden im 84. Lebensjahre Prof. Alfred Hauschild, bekannter Architekt und Kunstsammler, 1884–95 Herausgeber des »Universum«; in München im 61. Lebensjahre Prof. Karl Bösgger, Akademieprofessor für Klavierspiel; in Dresden im Alter von 51 Jahren Ministerialdirektor Geh. Rat Dr. Alfred Schulze, Leiter der Staatskanzlei und verwaltungsrechtlicher Fachschriftsteller; in Berlin im Alter von 70 Jahren Prof. Otto Taubmann, Komponist und Musikkritiker; auf der schwedischen Insel Visingö die amerikanische Theosophin Catherine Tingley im Alter von 77 Jahren; in Venedig im 63. Lebensjahre Prof. Dr. Alfredo Trombetti, bedeutender Etruskologe und Semitist, eines der ersten Mitglieder der neuen Akademie von Italien.